

# Aufmerksamkeit für Hindernisse



Bei der Stadtbegehung in Sigmaringen zeigten Ulrike Kempf und andere Teilnehmer, wo es in der Stadt Barrieren für Rollstuhlfahrer, seh- und gehbehinderte Menschen gibt.

BILD: STEFAN BÜRCEL

**Sigmaringen** – „Die Treppen sind ungleichmäßig und schwer einzuschätzen. Von oben kommt man darauf zu, wie auf eine Schanze“. Aus dem Blickwinkel von Ulrike Kempf, Rollstuhlfahrerin und Mitarbeiterin aus Mariaberg, berücksichtigt die Neugestaltung des Karlsplatzes die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu wenig. „Die Leitlinien für Menschen mit Sehbehinderungen sind schwierig geführt und es gäbe bessere Lösungen mit Rillen. Und das Fontänenfeld ist nicht abgegrenzt.“ Melanie Heberle, tätig beim ambulanten Dienst, hat selbst eine Sehschwäche und sieht hier Nachbesserungsbedarf. „Betroffene bei Neuplanungen einzubeziehen, verringert den Aufwand für Maßnahmen der Barrierefreiheit.“ Roland Weisshaupt vom VdK meint, die Stadt sollte das von sich aus tun. Thomas Exler, städtischer Bauamtsleiter, weist auf die Schwierigkeit, mit vorhandenen Strukturen umzugehen hin. Die Richtlinien seien eingehalten.

Wie die Pressestelle von Mariaberg mitteilt, habe sich beim Stadtrundgang ein durchwachsenes Bild ergeben. Bei der Begutachtung der vor zehn Jahren durch eine Gruppe Heilerziehungspflegeschüler, mit Klienten aus dem Sigmaringer Haus Arnaud, aufgezeigten Problemfelder, seien zum Teil positive Veränderungen festzustellen, konnte Martina Lovercic, Assistentin des Vorstands der diakonischen Einrichtung Mariaberg, anhand von damals angefertigten Fotografien feststellen. So sei der Eingangsbereich beim C&A jetzt gut gelöst. Beim Eingang zum Spielwarenladen fehlen Markierungen für das Treppeneende. Die Situation beim Gebäude der Hofkonditorei Café Seelos sei noch gleich: Rollstuhlfahrer hätten keine Chance, die Treppen zu bewältigen. Der Zugang zur Südwestbank sei gut gelöst. Es fehlen am Bankautomat noch Kopfhörereingänge – das Touchdisplay sei nicht einfach zu bedienen. „Ich kann nur erahnen, was da steht“, gab Heberle zu bedenken.

Positiv erwähnt wurden die bezüglich der Gartenschau eingerichteten öffentlich zugänglichen Toiletten der Aktion „Nette Toilette“. Das Hinweisschild im „Zollerjournal“ befände sich leider erst hinter der Eingangstür. Hier und auch beim Theatercafé bestünden keine Zugangsmöglichkeiten mit Rollstuhl. Laut Bauamt bestehen aber drei barrierefreie Toiletten in der Stadt, diese befinden sich am Parkhaus, im Rathaus und im Bootshaus.